

# MAGAZIN



Pixabay

Überfischung, Schifffahrt und Ölbohrungen, Plastikmüll, Klimakrise und der Tourismus schaden dem Wattenmeer und seinen Bewohnern. Der BUND setzt sich für seinen Schutz ein.

## LIEBE FREUND\*INNEN DER ERDE,

erlebt man die aktuellen Bauernproteste, so scheint es die hoffnungsvollen Ergebnisse der Zukunftskommission Landwirtschaft, der Borchert-Kommission oder des Niedersächsischen Weges nie gegeben zu haben. Sind all diese Anstrengungen inzwischen gescheitert? Stehen wir wieder am Anfang oder gar am Ende des gemeinsamen Ringens um eine zukunftsfähige Landwirtschaft?

Nein, das tun wir nicht. Die Ergebnisse der Zusammenarbeit haben gezeigt, dass es einen breiten gesellschaftlichen Konsens für notwendige Veränderungen gibt und eine gemeinsame Einsicht, dass wir von- und miteinander lernen müssen.

Zur aktuellen Frustration und den Widerständen seitens der Landwirtschaft trägt ganz wesentlich bei, dass die Lösungsvorschläge auf bundes-

politischer Ebene weitgehend ins Leere laufen. Weder wurden die Ergebnisse in politische Ziele übersetzt, noch geeignete Rahmenbedingungen für die Umsetzung geschaffen.

Die zukünftige Agrarpolitik muss im Einklang mit den klima- und umweltpolitischen Zielen stehen und den Betrieben eine sichere Zukunftsperspektive geben. Der notwendige Umbau der Landwirtschaft ist eine Mammutaufgabe. Sie wird nur gelingen, wenn ein Bündnis aller progressiven Kräfte die notwendigen Weichenstellungen mit Vehemenz vorantreibt. Der BUND bekennt sich nach wie vor zu diesen Zielen und erwartet ein solches Bekenntnis auch von den Interessensvertretungen der Landwirtschaft.



**SUSANNE GERSTNER**

Landesvorsitzende

## VIelfALT DER MEERE SCHÜTZEN!

Das Wattenmeer vor Niedersachsens Küste steht unter erheblichem Druck. Wenn nicht bald Hilfe kommt, verlieren wir einen einzigartigen Lebensraum.

<b>Mehr Schutz</b> fürs Wattenmeer	2-3
<b>Sicherheitsrisiken</b> und Greenwashing	4
<b>BUNDjugend</b> We want Moor!	5
<b>BUND-Regionalverband</b> Elbe-Heide	6
<b>Aktiv</b> Demo zur Agrarwende	7
<b>Mitmachen</b> BUND kennenlernen	8

# WATTENMEERSCHUTZ MEHR SCHUTZ FÜRS WATTENMEER

Die zunehmende Industrialisierung der Nordsee und des Wattenmeeres gefährdet das Meeresleben. Unser Hilferuf nach einem besseren Schutz wird lauter.



**ARNDT  
MEYER-VOSGERAU**

Sprecher des Landes-  
arbeitskreises Wattenmeer



**MARINE  
PERRIN**

Referentin für Meeresschutz

**N**och sind das Wattenmeer und die angrenzenden Meere ein unersetzliches Reservoir für die biologische Vielfalt mit einzigartigen Lebensräumen für Pflanzen, Fische, Vögel und Meeressäuger. Ausgezeichnet als UNESCO-Weltnaturerbe und Nationalpark genießt das Wattenmeer den höchstmöglichen Schutz. Doch der Klimawandel und die menschlichen Aktivitäten bedrohen dieses Kleinod zunehmend.

Fischerei, Schifffahrt, Anbindung und Ausbau von Offshore-Windkraftanlagen, Förderung fossiler Rohstoffe, Küstenschutz und zunehmender Tourismus – all diese Nutzungen lassen dem Meeresleben nur wenig Platz. Tierarten wie der Schweinswal sind starken Belastungen und Unterwasserlärm ausgesetzt, die sie in ihrem Bestand bedrohen.

## SCHUTZMASSNAHMEN AUSWEITEN!

Der BUND in Niedersachsen setzt sich seit Jahren für einen besseren Schutz des Wattenmeeres ein. In seinem gerade veröffentlichten Positionspapier fordert er das Land und den Bund zum Handeln auf: Wir brauchen ein Sofortprogramm, der seinem Status als Weltnaturerbe gerecht wird. Die Ausbeutung und Erforschung fossiler Rohstoffe innerhalb der Grenzen

des Weltnaturerbes muss endgültig beendet werden. Vor allem aber muss die Offshore-Energieerzeugung auf ein für das Ökosystem noch verträgliche Maß beschränkt werden. Denn der Bau von über 20 Kabeltrassen, die nach aktueller Planung der Bundesregierung notwendig wären, mitten durch den Nationalpark würde diesen hochsensiblen Lebensraum massiv beeinträchtigen.

Angesichts der immer wieder vorkommenden Havarien – jüngst der „Fremantle Highway“ in 2023 – fordert der BUND strengere Vorschriften auf den internationalen Schifffahrtsrouten und die Nutzung küstenferner Strecken für den Transport gefährlicher Güter. Doch auch die Zunahme des Schiffsverkehrs zwischen dem Festland und den Nordseeinseln setzt das Meeresleben unter Druck. Striktere Regulierungen wie ein Tempolimit für

Hochgeschwindigkeitsfahrzeuge wie Offshore-Versorgungsschifffahrt und Wassertaxis, eine Reduzierung der Schnellfährenverbindungen und die Festlegung von verbindlichen Fahrtrouten könnten die Umweltbelastung reduzieren. Neben einem Paradigmenwechsel hin zu einem naturbasierten Küstenschutz und damit verbunden einer Stärkung des Artenschutzes im Nationalpark bedarf es eines nachhaltigen Fischereimanagements. So setzt sich der BUND für ein europaweites Verbot der Grundscheppnetzfischerei in Meeresschutzgebieten bis zum Jahr 2030 ein, damit sich die geschwächten Ökosysteme und Fischbestände erholen können.

Diese und weitere Maßnahmen müssen dazu beitragen, dass einzigartige Wattenmeer mit seiner einmaligen Artenvielfalt zu erhalten. Im Nationalpark Wattenmeer müssen natürliche Dynamiken

und der Schutz der Biodiversität eindeutig im Vordergrund stehen. Deshalb fordert der BUND, 75 Prozent des Nationalparks als Nullnutzungszone auszuweisen, in denen keine Aktivitäten erlaubt sind. Diese Ruhezone können Seehunden, Kegelrobben und Schweinswalen sowie Wattenmeervögeln als Ruhe- und Rückzugsgebiete dienen. Gleichzeitig werden so bedrohte und seltene Lebensräume erhalten und natürliche Erholungs- und Entwicklungsprozesse ermöglicht.



**DAS FORDERUNGSPAPIER  
DES BUND NIEDERSACHSEN  
ZUM WATTENMEERSCHUTZ  
FINDEN SIE UNTER:**

[www.bund-niedersachsen.de/  
forderungen-wattenmeerschutzbund](http://www.bund-niedersachsen.de/forderungen-wattenmeerschutzbund)



Zwischen 2014 und 2019 hat sich der Unterwasserlärm durch den Schiffsverkehr in den europäischen Gewässern verdoppelt. Dieser menschengemachte Lärm kann für Schweinswale tödlich sein.

## RUHE FÜR DEN SCHWEINSWAL

In dem dreijährigen Projekt „Ruhe für die Schweinswale“ macht der BUND auf die Problematik von Unterwasserlärm auf diese sensiblen Meeressäuger aufmerksam.

Der zunehmende Lärm in den Meeren beeinträchtigt den Orientierungssinn der Schweinswale erheblich. Die Folgen sind Verständigungsschwierigkeiten mit ihren Artgenossen, Orientierungslosigkeit oder sogar Tod. Tourist\*innen und Sportbootfahrer\*innen, aber auch Politik und Zivilgesellschaft werden über diese Folgen informiert und für den dringend notwendigen Schutz des Wattenmeeres sensibilisiert. Im Projekt wird dafür eine Hör-ausstellung entwickelt, die uns in die Welt der Schweinswale eintauchen lässt. Mit pädagogischen Informationsangeboten werden Menschen an der Küste und auf den Inseln auf das Problem hingewiesen und zum Handeln aufgefordert. In Zusammenarbeit mit den Akteur\*innen vor Ort werden umfangreiche Maßnahmenempfehlungen entwickelt, um die Lärmursachen zu verringern und die Schweinswale in Zukunft besser zu schützen. Das Projekt wird in enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Terrestrische und Aquatische Wildtierforschung durchgeführt und von der Bingo-Umweltstiftung und der Niedersächsischen Wattenmeerstiftung gefördert.

Informationsveranstaltungen  
21. Februar | 18 - 20 Uhr | digital

2. März | 15 - 17 Uhr  
Nationalparkhaus Dornumersiel

Weitere Informationen zum Projekt  
[www.bund-niedersachsen.de/  
ruhe-fuer-die-schweinswale](http://www.bund-niedersachsen.de/ruhe-fuer-die-schweinswale)

# AKTUELLES

## KEIN EINLENKEN ZU SCHACHT KONRAD

Vor zweieinhalb Jahre hat der BUND zusammen mit dem Bündnis Salzgitter gegen Schacht Konrad und dem Nabu beantragt, den Planfeststellungsbeschluss für das Atommülllager Schacht Konrad zurückzunehmen.

Kurz vor dem Jahreswechsel hat das niedersächsische Umweltministerium den Antrag nun vorläufig abgelehnt. Der BUND prüft derzeit mit dem Bündnis, Klage gegen die Entscheidung einzureichen. Denn das ehemalige Eisenerzbergwerk Schacht Konrad ist nach aktuellem Stand von Wissenschaft und Forschung als Lager für schwach- und mittelradioaktiven Atommüll ungeeignet.



Gemeinsam protestiert das Bündnis vor dem Umweltministerium in Hannover gegen Schacht Konrad als Atommüll-Lager.

## SICHERHEITSRISIKEN UND GREENWASHING

Der BUND Niedersachsen hat Widerspruch gegen den Bau des landseitigen LNG-Terminals in Stade eingelegt.

Begründet wird dieser Schritt mit Sicherheitsbedenken und der Unvereinbarkeit mit den Klimazielen der Bundes- und Landesregierung. Der LNG-Terminal verstärkt die Abhängigkeit von fossilen Energien und verhindert Investitionen, die in den naturverträglichen Ausbau der Erneuerbaren Energien fließen müssten. Zwar gibt das Niedersächsische Umweltministerium an, dass

das LNG-Terminal zukünftig auch klimaneutral hergestellte Gase aus Erneuerbaren Energien verarbeiten kann. Doch fehlen bisher transparente Pläne und konkrete Maßnahmen, wie eine Umstellung des Terminals auf grünen Wasserstoff realisiert werden soll. Der BUND sieht darin eine Greenwashing-Taktik.



## STREUOBSTWIESEN DURCH PFLEGE SCHÜTZEN



Streuobstwiesen sind Schatzkammern für Mensch und Natur, doch Überalterung, mangelhafte Pflege und Verbuschung gefährden den Bestand und sind die Hauptursache für den Verlust von Streuobstwiesen.

Im frisch gestarteten Projekt „Besonders gestreute und gepflegte Räume“ will der BUND in den drei Modellregionen Weser-Elbe, Holzminden und Schaumburg Pflegemaßnahmen umsetzen und ein Handlungskonzept für die Streuobstpflge entwickeln, das auf andere Gebiete übertragen werden kann. Zudem sollen im Projekt Artenkenntnisse gefördert und streuobst-typische Insektengruppen wie Wildbienen, Zikaden, Nachtfalter sowie Käfer und Pilze erfasst werden. Gefördert wird das fünfjährige Projekt von der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung.

BUNDjugend

# WE WANT MOOR!



BUNDjugend/Farina Grabmann

Intakte, also nasse Moore können extrem viel Kohlenstoff speichern.

Obwohl Moore nur 3 Prozent der gesamten Landfläche einnehmen, enthalten sie doppelt so viel Kohlenstoff wie alle Wälder dieser Erde. Das bedeutet, dass sie entscheidende natürliche Kohlenstoffsenken sind und somit besonders wichtig im Kampf gegen den Klimawandel. Entwässerte Moore hingegen geben in erheblichem Maße Treibhausgase ab und treiben so die Klimakrise weiter an.



### GEMEINSAM AKTIV

Im neuen Jugend-Moor-Projekt „We want Moor!“ setzen sich junge Menschen zwischen 14 und 27 Jahren für den Moor- und Klimaschutz in Niedersachsen ein – praktisch und inhaltlich, öffentlichkeitswirksam und kreativ. Mit Moorschutzeinsätzen, Bildungsangeboten, Exkursionen, Aktionen und einem Jugend-Moor-Camp möchten wir mehr über Moore lernen, Menschen für die Bedeutsamkeit von Mooren sensibilisieren und einen unmittelbaren Beitrag zum Moor- und Klimaschutz leisten.

### BIST DU DABEI?

Du hast Lust, mit Gummistiefeln knietief im Moor zu stehen? Du möchtest die Schönheit von Mooren beim Nature Journaling oder mit der Kamera festhalten und möchtest mehr darüber erfahren, wie Moore wiedervernässt und nachhaltig bewirtschaftet werden können? Wir haben vielfältige Aktionsmöglichkeiten und freuen uns, wenn du mitwirken magst.

Weitere Infos:  
[info@bundjugend-niedersachsen.de](mailto:info@bundjugend-niedersachsen.de)

### TERMINE

**MOORPFLEEGEEINSATZ**  
24. Februar, bei Dohren (Harburg)

**WORKSHOP „KAPITALISMUS UND NATUR“**  
2. März, Oldenburg

**SEMINAR „MOORE DER ZUKUNFT“**  
27. April, Hannover

**JA!NUNFESTIVAL**  
31. Mai - 2. Juni, Hannover

**WEITERE TERMINE:**  
[www.bundjugend-niedersachsen.de](http://www.bundjugend-niedersachsen.de)



BUND ELBE-HEIDE

# IM EINSATZ FÜR DIE RECHTE DER NATUR



Von seinem Büro aus, einem ehemaligen Gipsofen am Kalkberg, setzt sich der BUND in den Landkreisen Harburg und Lüneburg für Natur-, Umwelt- und Klimaschutz ein.

„Die Natur kann leider ihre Rechte nicht selbst einfordern, daher müssen wir uns für sie einsetzen“, sagt Franziska Hapke, Ehrenamtliche beim Regionalverband Elbe-Heide. Hapke und etwa ein Dutzend Aktive des Regionalverbandes, der vor 20 Jahren aus dem Zusammenschluss der BUND-Kreisgruppen Harburg und Lüneburg hervorging, sind Teil der Arbeitsgruppe Stellungnahmen. Sie wälzen Gesetzestexte und setzen sich im Rahmen öffentlicher Beteiligungsverfahren intensiv für den Natur- und Umweltschutz in den beiden Landkreisen ein.

Allein 2023 haben sie gut 30 Stellungnahmen zu Infrastrukturprojekten- und -planungen abgegeben sowie Umweltmissstände in der Region aufgedeckt. Dabei scheuen sie nicht die Konfrontation mit Großunternehmen und sind auch bereit, gerichtliche Wege zu gehen, wenn Beratung und Hinweise nichts bewirken. „Wir müssen einen langen Atem beweisen und uns mit Nachdruck für Gewässer-, Biotop- und Artenschutz einsetzen. Nur so können wir etwas erreichen“, ergänzt Elisabeth Bischoff, Vorsitzende des Regionalverbandes. Um weitere Unterstützer\*innen für ihre Anliegen zu gewinnen, haben die Aktiven das Format „Was uns bewegt“ ins Leben gerufen und laden einmal im Monat

interessierte Bürger\*innen ein, sich an Ort und Stelle über Windenergie, Photovoltaik-Anlagen oder die Bedeutung von Auwäldern zu informieren. Das Interesse ist groß: Teilweise begrüßen sie bis zu 50 Teilnehmende.

„Uns ist es wichtig, im Austausch zu bleiben. Egal, ob mit Bürger\*innen oder anderen Verbänden“, erklärt Bischoff. Daher sind BUND-Vertreter\*innen in städtischen und kommunalen Gremien vertreten, beraten über Artenschutzmaßnahmen bei Sanierungen und Stadtnatur, sind bei öffentlichen Veranstaltungen wie dem Tag des offenen Denkmals präsent und laden zu praktischen Naturschutzaktionen wie Krötensammeln und Gewässeruntersuchungen sowie zu Exkursionen ein.

Die Nähe und Kooperation mit anderen Organisationen und Verbänden war bis Ende 2023 auch eine räumliche im gemeinsam angemieteten Heinrich-Böll-Haus in Lüneburg. Doch nach lang währendem Streit mit den Hauserben mussten die BUND-Aktiven ausziehen. Seitdem sind sie in ihrem Interimsbüro – in einem ehemaligen Gipsofen – direkt am Naturschutzgebiet Kalkberg untergebracht, bis neue Räume gefunden sind.

Das Naturschutzgebiet wird schon seit 1992 vom BUND betreut und gepflegt. Seltene Rosen-, Insekten- und Schneckenar-

ten sind auf dem Kalkberg zu finden, auch haben 10.000 Fledermäuse hier ihr Winterquartier. Doch der Klimawandel, die zunehmende Luftverschmutzung und Müll schaden der Artenvielfalt des Kalkbergs. Damit diese erhalten bleibt, führen die Aktiven des BUND mit Ehrenamtlichen und Jugendgruppen Entkusselungsmaßnahmen am Kalkberg durch. „Wir haben auch zwei vierbeinige Naturschützer im Team, unsere Burenziegen“, erklärt Bernhard Stilke, ebenfalls Vorstandsmitglied. „Sie helfen uns nicht nur, schwer zugängliche Stellen von ungewünschten Pflanzen zu befreien, sondern sind auch gute Eisbrecher, um mit Spaziergänger\*innen ins Gespräch zu kommen und sie auf unsere Arbeit hinzuweisen.“ es

## MITMACHEN

Der BUND Regionalverband Elbe-Heide freut sich über neue Mitglieder und aktive Unterstützung. Auf der Homepage finden Sie weitere Informationen und Termine für Veranstaltungen.  
[www.bund-elbe-heide.de](http://www.bund-elbe-heide.de)

## DEMO FÜR DIE TRANSFORMATION DER LANDWIRTSCHAFT

Für einen sozial-, klima- und umweltgerechten Umbau der Landwirtschaft sind am 20. Januar 8.000 Menschen in Berlin bei der Wir haben es satt!-Demonstration auf die Straße gegangen.

Mit dabei waren auch BUND-Aktive aus Niedersachsen. Gemeinsam forderten sie weniger Pestizide, mehr ökologische und konventionelle Lebensmittel ohne Gentechnik und mehr Tierschutz sowie die erkennbare Kennzeichnung von Produkten, die diese Anforderungen erfüllen. Nur wenn die Landwirtschaft die Biodiversität und Umwelt stärker berücksichtigt, können die menschliche Lebensgrundlagen, die Kulturlandschaft und Artenvielfalt nachhaltig geschützt werden. Bäuerinnen und Bauern dürfen dabei nicht alleingelassen werden.



Die Aktiven der BUND-Kreisgruppe Göttingen reisten zur Agrardemo nach Berlin.

## NEUER ARBEITSKREIS GEGRÜNDET



Moore haben eine wichtige Klimaschutzfunktion, indem sie große Mengen Kohlenstoff in der Vegetation und im Boden binden und speichern. Gleichzeitig stellen sie ein einzigartiges Ökosystem dar, mit einer Vielzahl seltener Pflanzen- und Tierarten.

Der neue Landesarbeitskreis Moorschutz beschäftigt sich mit aktuellen Themen rund um den Moorschutz wie Wiedervernässung trockengelegter Moorböden, Einfluss verschiedener Nutzungsformen und Alternativen, Torfabbau und Torfersatzstoffe und regenerative Energien in Mooren.

Sie möchten sich im Arbeitskreis Moorschutz engagieren? Informationen finden Sie unter: [www.bund-niedersachsen.de/arbeitskreise](http://www.bund-niedersachsen.de/arbeitskreise)

## KEINE BRENNELEMENTE AUS NIEDERSACHSEN

Seit April 2023 sind die letzten drei Atomkraftwerke Deutschlands abgeschaltet, damit ist das Land aber noch lange nicht atomanlagenfrei.

Die Brennelementefabrik in Lingen soll zukünftig nicht mehr nur westeuropäische AKWs mit neuen Brennelementen versorgen, geplant ist derzeit eine Kooperation mit dem staatlichen russischen Atomkonzern Rosatom. Gegen die Ausweitung der Produktionskapazitäten und für einen vollständigen Ausstieg Deutschlands aus der Atomkraft ist am 20. Januar die BUND-Kreisgruppe Emsland gemeinsam mit weiteren Anti-Atom-Organisationen auf die Straße gegangen.





# MITMACHEN



## WERDEN SIE WESPEN- UND HORNISSENBERATER\*IN!

Wespen und Hornissen stehen unter besonderem Schutz. Da oft Fragen zum richtigen Umgang mit ihnen auftauchen, berät der BUND Bürger\*innen über das Wespentelefon. Am 2. März können Sie sich zur/zum BUND Wespen- und Hornissenberater\*in ausbilden lassen. In der eintägigen Weiterbildung erlernen Sie gesetzliche Grundlagen, Wissenswertes rund um Artenbestimmung, Morphologie und Umsiedlungskriterien von Wespen und Hornissen. Der Kurs wird mit einer schriftlichen Prüfung abgeschlossen.

Weitere Informationen:

[www.bund-niedersachsen.de/wespeninfo](http://www.bund-niedersachsen.de/wespeninfo)

## REINSCHNUPPERN BEIM BUND NIEDERSACHSEN

Ob im Rahmen eines Praktikums oder eines Bundesfreiwilligendienstes – der BUND Niedersachsen bietet verschiedene Möglichkeiten an, wie Schulabsolvent\*innen und Studierende die Arbeit des Umweltverbandes kennenlernen können. Während der Zeit beim BUND lernen Sie die verschiedenen Arbeitsbereiche und Themen des BUND kennen und können in unterschiedliche Tätigkeitsfelder reinschnuppern.

Weitere Informationen und Möglichkeiten beim BUND aktiv zu werden, finden Sie hier:

[www.bund-niedersachsen.de/reinschnuppern](http://www.bund-niedersachsen.de/reinschnuppern)



AdobeStock



## TERMINE

- |       |  |
|-------|--|
| 6.3.  | <b>Bio. Regional. Fair. Workshop zur Außer-Haus-Verpflegung</b><br>Osnabrück |
| 11.3. | <b>Pflanzung eines Waldsaums für die Wildkatze</b><br>Masel                  |
| 23.3. | <b>Ostbaumschnitt- und Veredelungskurs</b><br>Hof Wendbüdel / Prinzhöfte     |



**WEITERE INFORMATIONEN UND TERMINE**

[www.bund-niedersachsen.de/termine](http://www.bund-niedersachsen.de/termine)

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** BUND Landesverband Niedersachsen e. V. • Goebenstraße 3a  
30161 Hannover • Tel: (0511) 965 69 -0  
[bund@nds.bund.net](mailto:bund@nds.bund.net)  
[www.bund-niedersachsen.de](http://www.bund-niedersachsen.de)

**Redaktion:** Elisabeth Schwarz (es),  
Tel. (0511) 965 69 32  
[redaktion@nds.bund.net](mailto:redaktion@nds.bund.net)

**Layout:** Corinna Pfarr Grafikdesign

**Druck:** Druckerei Eversfrank Meldorf

**Papier:** 100 % Recycling, matt gestrichen  
**Druckauflage:** 18.500.

Die nächste Ausgabe erscheint im Mai 2024.

Der BUND Niedersachsen benötigt für seine Arbeit über die Mitgliedsbeiträge hinaus Ihre Unterstützung. Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto der Bank für Sozialwirtschaft: IBAN: DE76 2512 0510 0008 4984 04 BIC: BFSWDE33HAN

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!  
Spenden sind steuerlich absetzbar.